



Grünspecht

Zeitung der GrünenHochschulGruppe Osnabrück

Ausgabe 7

Unser schöner Schloßgarten

Endlich Frühling! Die Sonne hat uns endlich mit ihrer Anwesenheit beehrt und die Temperaturen klettern auf angenehme achtzehn Grad. Ist ja klar, dass es einen da nach draußen zieht. Vitamin D tanken, Grillen, mit Freunden an der frischen Luft ein kühles Bier genießen... wunderbar!

Wie viele andere Studierenden auch habe ich keinen Garten, in den ich mich setzen kann, außerdem hänge ich sowieso die meiste Zeit des Tages an der Uni herum. Die naheliegende Lösung ist also der Schlossgarten,

der mit seiner grünen Wiese und super praktischen Lage dazu einlädt, zwischen den Seminaren oder nach der letzten Vorlesung dort zu entspannen.

Das war vor ein paar Tagen auch mein Plan, deswegen ging es nach dem Seminar um 16:00 Uhr mit zwei Kommilitoninnen dort hin. Wie jeder Schlossgarten-erfahrene Leser vermutlich längst ahnt, war es völlig überfüllt. Wir taten uns ein wenig schwer, einen angenehmen Platz zwischen all den Grills zu finden, aber immerhin war die Stimmung ange-

nehm ausgelassen und fröhlich. Jeder hat das schöne Wetter genossen und deswegen konnten wir auf unserer kleinen Decke auch schön entspannen.

Da wir kein weiteres Seminar mehr hatten, strich eine Stunde nach der anderen dahin und als wir uns nach einer Weile umblickten, hatte sich die Menge der sonnebadenden Studierenden bereits deutlich gelichtet. Zu unserem Entsetzen war jedoch der Rasen noch immer nicht zu sehen...

Weiter auf Seite 2

In dieser Ausgabe:

| | |
|----------------------------|---|
| <i>Schloßgarten</i> | 1 |
| <i>Initiative Degrowth</i> | 2 |
| <i>Nachhaltige Mode</i> | 3 |
| <i>Kleidertausch</i> | 3 |
| | 4 |

Themen in dieser Ausgabe:

- **Mode**
- **Degrowth?**

Einladung zur Vollversammlung

Dass bei diesem Wetter und all den Studierenden, die verständlicherweise dort einen Teil ihrer Freizeit verbringen möchten, immer auch etwas Müll liegen bleibt, ist traurigerweise nicht anders zu erwarten. Aber das Ausmaß dieser Verschmutzung in dem Bereich, in dem wir alle uns ins Gras legen wollen, war doch erschreckend. Es ergaben sich fast Müllteppiche, sogar bereits eingesamelter Müll

wurde dann in der Tüte auf der Wiese liegen gelassen anstatt mitgenommen. Damit verbauen wir uns doch nur selbst die Möglichkeit, einen schönen Platz zum Sonne tanken zu haben, oder nicht?

Daher ein Appell an alle Wettergenießer, Grillmeister, Schlogaliebhaber, Sommerbiertrinker und Freiluftentspanner, nehmt all die Sachen, die ihr in den Schlossgar-

ten mitbringt, auch wieder mit nach hause bzw. mit bis zum Müll-eimer.

Jeder ist verantwortlich, jeder profitiert!

Wir als gartenlose Stadtflippfopper brauchen schließlich alle einen müllbefreiten Schlossgarten in diesem Sommer, der uns hoffentlich noch reichlich Tage und Abende beschert, die wir gemeinsam im Grünen genießen können. (tmd)

Degrowth - vom Wachstumsparadigma zur Postwachstumsgesellschaft

Wie sieht ein wirklich nachhaltiger Umgang mit materiellen und immateriellen Ressourcen jenseits eines nur grün angestrichenen Wachstums aus? Was braucht der Mensch tatsächlich, um sich dem zu nähern, was gemeinhin als "Glück" bezeichnet wird? Was sind und was leisten innovative Konzepte von Gesellschaft, die nicht um den homo economicus kreisen, sondern auf Fairness und verantwortlichem Umgang mit der Umwelt basieren?

Diesen und weiteren Fragen möchte die studentische Degrowth-Ini in einem selbstorganisierten Seminar auf den Grund gehen. Grundlage des Degrowth-Gedankens bildet die Kritik am derzeit dominierenden Wachstumsparadigma, welches unbegrenztes wirtschaftliches Wachstum in einer Welt erwartet, welche nur über begrenzte Ressourcen verfügt. Unsere wachstumsfi-

xierete Ökonomie ist weiterhin auf Wachstumskurs, obwohl sich die dadurch verursachte ökologische, ökonomische und soziale Katastrophe bereits abzeichnet. So kann es nicht weitergehen! Im Seminar sollen die Denkfehler dieses Wachstumsparadigmas genauer beleuchtet und mögliche Auswege in Form von Postwachstumsgesellschaften erörtert werden. Es soll gemeinsam und mit literarischem

Futter diskutiert werden, was Ursachen und Folgen des Wachstums-

„kein Nachhaltigkeits-Blabla.“

mantras der Weltgesellschaft sind und welche neuen Ansätze, Bewegungen und etwaige Gesellschaftsformen – z.B. aus der aktuell erstarkenden Degrowth-Bewegung – sich ihm entgegensetzen lassen. In den ersten drei grob von uns vorbereiteten Sitzungen werden wir uns voraussichtlich grundlegend

mit dem allgemeinen Wachstumsparadigma und den "Degrowth"-Gegenströmungen beschäftigen. Dann können wir einzelne ökonomische oder gesellschaftliche Bereiche, die euch besonders interessieren, unter diesen Gesichtspunkten genauer unter die Lupe nehmen. Eine etwas längere Beschreibung und die Möglichkeit euch als Interessierte

als „TeilnehmerInnen“ einzutragen findet ihr in der Stud.IP-Veranstaltung

„Degrowth-Seminar – Vom Wachstumsparadigma zur Postwachstumsgesellschaft“.

Wir treffen uns **montags 18 Uhr in Raum 22/104**. Kommt, diskutiert mit und lernt kein weichgespültes Nachhaltigkeits-Greenwashing-Blabla, sondern ernst gemeinte starke Nachhaltigkeit! (bk)

Dein Schrank ist voll und trotzdem nichts zum Anziehen? Die Lösung: Kleidertausch!

Am 13. Mai wollen wir euch die Möglichkeit bieten, eure Klamotten, die ihr schon nicht mehr sehen könnt, gegen andere einzutauschen, mit denen ihr euch auch vielleicht ein wenig ausprobieren könnt. Jede_r kann etwas mitbringen und je nach Angebot ein Teil

gegen ein anderes eintauschen oder eventuell auch mehr oder weniger als die selbst mitgebrachten Sachen wieder mitnehmen. Natürlich sollten alle Kleidungsstücke in einem guten Zustand sein, dann ist diese Aktion eine tolle Möglichkeit, sich ein paar neue Sachen zu

besorgen, ohne dass der Schrank zu voll wird.

Die Vorteile des Kleidertauschs nochmal auf einen Blick: umsonst!!!, ökologisch/nachhaltig und fair (auch wenn es H&M-Klamotten sind, werden sie immerhin nicht weggeschmissen,

sondern weitergegeben, ohne dass neue gekauft und produziert werden müssen).

Die wichtigsten Infos nochmal auf einen Blick: **13.05.2015, 12:00 Uhr bis ca. 18:00 Uhr** im Raum **15/130** (EW-Gebäude), aber wir informieren euch auch nochmal ge-

nauer in der nächsten Ausgabe des Grünspechts. (tmd)

Grün, grün, grün sind alle meine Kleider! Nachhaltige Mode statt Fast Fashion

Am 24. April jährte sich der Einsturz des Fabrikgebäudes Rana Plaza in Bangladesch, bei dem über 1300 Menschen ums Leben kamen. Dieses Unglück war nicht das erste seiner Art, brachte aber erstmalig die miserablen Umstände der Textilbranche und die Verantwortlichkeit großer Unternehmen in die breitere öffentliche Aufmerksamkeit. Doch nicht nur entwürdigende Arbeitsbedingungen zum Wohle der westlichen Konsumgesellschaft kennzeichnen die Textilindustrie, sondern auch schwere Umweltverschmutzungen. Durch den großflächigen Einsatz gefährlicher Chemikalien bei der Produktion werden sowohl Umwelt- und Ökosysteme als auch direkt die Gesundheit der Arbeiter_innen im Produktionsland nachhaltig geschädigt. Diese Substanzen gelangen indirekt dabei genauso in die Länder, in die diese Kleidung transportiert wird und schädigen so Gesundheit der Personen, die diese Kleidung tragen; und am Ende der Kette als Müll die Ökosysteme. Zahlreiche Werbekampagnen der Marktführer signalisieren eine Trendwende und wachsendes Bewusstsein für diese Problematiken innerhalb der Branche. Dies belegt zunächst einmal, welchen Einfluss das wachsende gesellschaftliche Umweltbewusstsein auf Unternehmenspolitiken haben kann. Doch viele dieser vorgeblich nachhaltigen Unternehmen betreiben lediglich „Greenwashing“. Mittels großer angelegter Marketingaktionen verleihen sie sich selbst ein umweltfreundliches und verantwortungsbewusstes Image, das einer kritischen Beobachtung nicht stand-

hält und das Vertrauen der Verbraucher schlussendlich untergräbt.

Doch was kann der Einzelne gegen die Firmenpolitik der Multikonzerne tun, wie kann Ethik mit Mode vereinbart werden? Klar ist, dass der Preis eines T-Shirts in keinerlei Zusammenhang zum Lohn der Näherin steht. Auch teurere Marken produzieren oft in denselben Fabriken wie „die üblichen Verdächtigen“, zudem der Lohn für die Näher_innen nur einen verschwindend geringen Anteil des Endpreises ausmacht. Hier kommt die Macht des Konsumenten ins Spiel. Es gibt Labels, die nachhaltige und fair produzierte Kleidung verkaufen, aus umweltverträglichen Stoffen wie Bio-Baumwolle, Leinen und Hanf. Dabei mag eine Jeans bei den großen Modeketten klar billiger sein, eine fair produzierte kostet aber genauso viel wie eine konventionelle Markenjeans. Im Greenpeace-Einkaufsratgeber „Textil-Labels unter der Lupe“ findet sich online eine Bewertung der Vielzahl von einander unabhängiger Gütesiegel, die eine faire und nachhaltige Produktion gewährleisten sollen. Diese beziehen sich aber jedoch häufig nur auf einzelne Aspekte des Herstellungs- und Produktionsprozess. Als empfehlenswert werden trotz einiger Unzulänglichkeiten hierin die Zertifikate „Global Organic Textile Standard“ und „IVN best“ eingestuft

Bei alledem geht es keinesfalls darum, bestimmte Unternehmen zu boykottieren, die Schließung von Fabriken herbeizuführen und dabei die Arbeiter_innen in Armut zu stürzen. Vielmehr kann durch

die Signalisierung einer bestimmten Einkaufshaltung aufgezeigt werden, dass man diese Produktionsbedingungen nicht über sein Geld unterstützen möchte. Auf diese Weise werden Textilunternehmen einerseits dazu aufgerufen, sich zu gewissen Mindeststandards bei der Produktion zu verpflichten. Andererseits unterstützt dieses Vorgehen das Wachstum und damit die Marktmacht von Unternehmen, die zwar auch in diesen Ländern produzieren, dabei aber auf bessere Arbeits- und Umweltbedingungen achten.

Doch die Frage ist nicht nur, *wie* etwas hergestellt wird, sondern vor allem: *Brauche ich das wirklich?* Das nachhaltigste Kleidungsstück bleibt immer noch jenes, welches nicht produziert wurde. Immer mehr, immer schneller, immer billiger – der ungebremste Konsum von immer mehr Kleidung zu immer billigeren Preisen zerstört die Umwelt und beutet Menschen in Billiglohnländern aus. Die Lösung ist hier einmal produzierte Kleidung möglichst lange zu verwenden. Statt Fast Fashion kann man darauf achten, weniger Kleidung in möglichst guter Qualität zu kaufen die sich möglichst lange tragen lässt. Das bedeutet aber nicht das Ende jeglicher Mode und Ästhetik. Kleidung lässt sich tauschen, Second Hand und auf Flohmärkten kaufen, mit ein bisschen Talent reparieren und umgestalten. An die Stelle von Massenartikeln und Wegwerfgesellschaft, für die der Preis an anderer Stelle gezahlt werden muss, treten Teile mit Geschichte, voller Individualität und Kreativität! (bk)

Grüne Hochschulgruppe

Impressum:

V.i.s.d.P: Thorge Babbe
Alte Münze 12
49074 Osnabrück

E-Mail: ghg@asta.uni-osnabrueck.de

www.gruenmachtsexy.com

Autorenkürzel: Burcu Künbül (bk),
Tina Marie Dierks (tdm), Thorge Babbe (tb)

Alle Artikel geben die persönliche Meinung der Autorinnen und Autoren wieder.

Wichtige Termine in den kommenden Tagen:

Nachhaltigkeitswoche der Universität unter anderem mit Filmvorführung der GHG

?? . ?? . Vollversammlung der Studierendenschaft

Wer sind wir?

Wir sind die Grüne Hochschulgruppe und setzen uns dafür ein, das Hochschulleben an der Universität Osnabrück ökologischer, demokratischer und sozialer zu gestalten. Hierzu engagieren wir uns im Studierendenrat (StuRa), im Senat, sowie in zahlreichen Ausschüssen und Kommissionen der Universität und Verfassten Studierendenschaft. Darüber hinaus versuchen wir durch überregionale Kooperationen und Aktionen auch außerhalb der universitären Gremien auf die landes- und bundesweite Politik einzu-

wirken. Es gibt viele gute Gründe bei uns aktiv zu werden. Am Besten du findest sie selbst heraus. Komm einfach zu einem unserer Treffen oder schreib uns - wenn du Fragen hast.

Die Arbeit der Grünen Hochschulgruppe ist breit gefächert, wir freuen uns immer über neue Ideen und Vorschläge. Wie stark du dich engagieren willst, entscheidest du selbst. Es gibt viele Möglichkeiten dazu.

Triff dich mit uns!

Interessierte Studenten und neue Mitglieder sind uns jederzeit willkommen! Wir treffen uns jeden Dienstag um 20 Uhr im AstA-Sitzungssaal. In der vorlesungsfreien Zeit finden die Treffen unregelmäßiger oder zeitlich verschoben statt, daher in dem Fall am besten vorher kurz mit uns Kontakt aufnehmen.

Wir freuen uns auf dich!